

[Der Absatz der österreichischen Maschinenindustrie.] Der Geschäftsgang der österreichischen Maschinenindustrie ist auch gegenwärtig ein flotter. Sie meisten Großbetriebe sind vollaus beschäftigt und ständig auf der Suche nach Technikern und geschulten Facharbeitern. Obwohl die meisten Unternehmen heuer einen beträchtlich höheren Arbeiterstand zu verzeichnen haben als im Vorjahre, genügt auch dieser nicht, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor die Werkzeugzeugmaschinenindustrie. Dieser Betriebszweig litt in Friedenszeiten unter der starken Einfuhr aus dem Auslande, die in manchen Jahren einen Wert von 15 bis 18 Millionen Kronen erreicht hatte. Gegenwärtig ist eine Einfuhr aus dem Auslande so gut wie ausgeschlossen, der Bedarf an Werkzeugmaschinen aller Art jedoch ungewöhnlich groß. Die Erzeugung der inländischen Fabriken ist denn auch bedeutend gestiegen, doch ist bei der Knappheit an Arbeitern eine Grenze gezogen, um so mehr, als die meisten Fabriken zugleich Munition herstellen. Auch gegenwärtig verfügen die Werkzeugmaschinenfabriken über einen Aufragsbestand, der ihnen auf eine ganze Reihe von Monaten Arbeit sichert. Von den übrigen Zweigen der Maschinenindustrie sind insbesondere die Lokomotiv-, Waggon- und die Automobilfabriken voll in Anspruch genommen und arbeiten gegenwärtig mit einem gegen das Vorjahr beträchtlich erhöhten Arbeiterstand. Neben den gewöhnlichen Erzeugnissen erstreckt sich die Produktion der Waggonfabriken, auch auf die Herstellung von Spezialfahrzeugen, die bei der Armee Verwendung finden. Dies gilt übrigens auch für die Großbetriebe der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken. Die Ausgestaltung unserer Automobilfabriken sowie die Vermeerung der Betriebe durch neu hinzugekommene Unternehmen dürfte in Zukunft die Versorgung des Inlandsbedarfes mit fremden Erzeugnissen wohl auf ein Mindestmaß einschränken. Der allgemeine Maschinenbau arbeitet gegenwärtig gleichfalls mit vollem Betriebe, da ihm die Errichtung vieler Fabrikunternehmungen sowie die Ausgestaltung der bestehenden zugute kommt. Eine nicht geringe Anzahl von Fabriken der Maschinenindustrie haben in der Kriegszeit ganz neue Fabrikationszweige aufgenommen. Hierzu gehören die verschiedenen Maschinen und Apparate, die von den Gemeinden, der Heeresverwaltung und den großen Industrieunternehmungen zu Approvisionierungszwecken benötigt werden und früher meistens aus dem Auslande bezogen wurden. So ist zum Beispiel die Zahl der bei Industrieunternehmungen in den Kronländern errichteten Arbeiterbädereien sehr groß; die Lieferungen für kommunale Schlachthäuser, Eisfabriken, Mäslanlagen usw., müssen gleichfalls durch die inländische Industrie vollzogen werden. Gegenwärtig kommen auch die großen Investitionen besonders in der Kriegsindustrie, so bei den Eisen- und Stahlwerken, bei den chemischen, den Automobil-, Waffen- und Munitionsfabriken zur Gänze der inländischen Industrie zugute. Charakteristisch für den großen Bedarf an Maschinen auch im neutralen Ausland ist der Umstand, daß derzeit wiederholt Anfragen einlangen, die Maschinen betreffen, welche in Oesterreich bisher überhaupt nicht erzeugt werden.